

Prämienliste.

Sorte	10 fl.	5 fl.	1 fl.
Goldstück	100	50	10
Silberstück	100	50	10
Kupferstück	100	50	10
Alte Münzen	100	50	10
Alte Briefe	100	50	10
Alte Papiere	100	50	10

Die Donau.



Eigenhümer und verantwortlicher Redakteur:
Graf v. Schwarzer.

Redaktions-Bureau:
Unterbachgasse Nr. 758.

Preisliste.
Die tägliche Zeitung kostet:
Bei 12 Malen Abnahme 6 fl.
Bei 6 Malen Abnahme 3 fl.
Bei 3 Malen Abnahme 1 fl.
Bei 1 Malen Abnahme 1/2 fl.
Die Verkaufspreise, für den Vertrieb, sind an den Abonnenten zu zahlen.
Expeditors- und Anzeigengeld-Verrechnung:
Unterbachgasse Nr. 758.

Telegraphische Depesche.

Tarnopol, 26. Juni. Sr. Majestät der Kaiser sind heute — 12 Uhr Mittag — hier angekommen und von der Bevölkerung jubelnd empfangen worden. (W. Ztg.)

Stockholm, 23. Juni. Heute Mittag ist die kaiserlich französische Dampferflotte 14 von 16 Kanonen, Capitän Daries, bei Warholm angekommen und vor Anker gegangen. Gegenüber wurde eine englische Dampferflotte und ein kleineres Fahrzeug in der Nähe von Örebro und Söderman freudig gesehen. (Gamb. Corr.)

(Die neuesten telegraphischen Depeschen ersieht man auf der vierten Seite.)

Wien, den 27. Juni.

Dem Ministerium Palmerston steht ein viel härterer Strauß bevor als der mit Bismarck, Carnot und Disraeli war: die Intervention Rußlands. Wenn das Schiedsgericht keine unmittelbare Befugnisse gehabt hätte, so lag die Schuld nicht an Rußland und Kasan. Man erzählt nämlich jetzt, daß Beide entlassen waren, den Oberfeldherrn Lord Raglan auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, und Lord Palmerston soll sich wenige Tage bevor er aus Rußland zurückgekehrt habe, daß die erste Maßregel, welche Rußland von ihm erwartete, die Heimkehr Lord Raglans war. Aber der Premier hat kaum im Sattel, als er demselben versagt, die ihm den Streikbühl gehalten; und die Rückföhrten, welche die neue Stellung ihm auferlegte, die „hohen Einkünfte“, denen er als erster Diener des Landes unterthan war, sollen in seiner ganzen Aufnahmungsweise einen gewaltigen Umstoß bewirken. In der That kann es keinem Beobachter entgangen sein, wie feindselig der Ton wurde, den er selbst gegen Kasan und andere seiner radicalen Bewunderer annahm.

Rußland arbeitete inzwischen im Comité auf sein Ziel los, und wenn es ihm auch nicht glückte, eine directe Nähe gegen die Regierung und Lord Raglan in den Bericht zu bringen, hat er doch eine Erklärung durchgesetzt, auf die sich die am 22. angekündigte Motion baute. (Siehe Rubrik Correspondenzen: Auswärtige.) Anstatt sich mit der Abänderung Lord Raglans zu begnügen, suchte er nun die ganze Regierung zu hängen. Da es kaum denkbar ist, daß er ein Ministerium Kasan und Gortoroff für möglich hält, so muß man annehmen, daß er sich für den Fall des Sieges entschlossen hat, den Tiesis ins Joch zu stellen. Ob die Allianz mit Disraeli, von welcher der Advertiser sprach, einer Allianz mit dem Tiesis als Partei gleichkommt, darüber konnten wir nichts Gewisses erfahren. In der Kriegserklärung sind die Tiesis viel weniger einig als die Wälsche, und Disraeli kann, wie man denkt, höchstens für eine Reaction der conservativen Partei stehen. Diese ist im Heral vertreten, welches Blatt, bezeichnend genug, die Conservativen beschwört, dem Resolutions-Antrag Rußlands ihre Unterstützung nicht zu entziehen, obgleich die sonst radicale Stimmung des Landes verdammernd wirkt. In die Kirche geht ein guter Geist jedenfalls, auch wenn ihm der Tempel den Weg zeigt.

Geht v. Marny soll, wie man der N. D. Ztg. aus Paris berichtet, sich mit einer Tochter Karl Donopantes, Prinzen von Camino, des früheren Präsidenten der römischen Republik, vermählen. Bisher hatte der Prinz sich bescheiden gehalten; aber er hat sich jetzt mit seinem Cousin und dem Kaiserthum vollständig auseinandergesetzt, woraus nun die Heirat seiner Tochter mit Herrn v. Marny hervorgeht.

Der Umstand, daß bei der Asäfire vom 15. Juni die Zahl der Todten bei den Allirien jener der Vermundten fast gleichkam, erklärt sich aus dem Umstande, daß die Russen mit beinahe 200 Geschützen auf die lange Angewohnheit der Verbündeten, und zwar zunächst mit Kanarißen-Kanonen spielen lassen konnten. Napoleon I. war bei Waterloo in einem ähnlichen Falle, wo die Russen durch mit Kanarißen-Kanonen geschickt wurden, daß das Verhältniß der Todten zu den Vermundten sich den obigen ziemlich annäherte. Wenn man in Betracht zieht, daß bei einem Kampfe auf beiderseitigen Terrain dieses Verhältniß sich wie 1 zu 6—8 gehalten, so ist der heilige Schlacht bei Waterloo auf 1 Todten circa 3 Vermundte kamen, so kann man sich eine Vorstellung von der Wirkung der russischen Geschütze machen, welche am Malakoff-Berg mit einer Lage Züge Franzosen und Engländer niederwarfen. Kein Wunder, daß die Russen, auf diese Weise bedrängt, selbst für einen Augenblick ihre Positionen auf dem Malakoff verloren, welche von den Russen sofort besetzt wurden. Nachdem erstere sich jedoch gesammelt, wurden die Positionen wieder mit dem Bajonet unter großem Blutvergießen eingenommen, wobei die Russen überaus enorme Verluste hatten.

Ueber die Räumung der Kämpfepunkte am Asowischen Meer und der kaukasischen Küste sprechen sich russische Blätter in einer Weise aus, welche allenfalls geeignet sein mag, ihre Leser im Lande zu täuschen, und aber wenig Aufschluß gibt, warum die ungenannten Berichte gerade an jenen Küsten aufgeführt wurden, welche man nach Maßgabe jener Zeitungen jede Stunde dem Feinde

preiszugeben bereit war. — Schon im März des verfloßenen Jahres, so schreiben die Petersburger Journale, „als die feindlichen Flotten ins Schwarze Meer einzelen, wurde es als unermesslich erkannt, einen großen Theil der Befestigungen der sibirischen Küstenlinie aufzugeben, da wir alle diese Punkte eigentlich nur besetzt hielten, um die Vergewaltigung dieser Gebiete in Jamm zu halten, keineswegs aber, um die Küsten gegen Raste Flotten europäischer Seemächte zu verteidigen.“ So werden hierauf die Gescharen dargelegt, welche für die noch besch gehaltenen Plätze entstanden sind, nachdem Kerisch und Zankow von dem Feinde genommen waren. „Weder Komoroffsk, mit dem Heilberbrücken, lediglich gegen die Anlage der Vergesselt gedekt, noch selbst Anapa, eine alte türkische Festung von unregelmäßiger Bauart, boten die erforderlichen Bedingungen für eine erfolgreiche Vertreibung gegen den möglichen zur See und zu Lande erfolgenden Angriff eines Feindes, dem eine Raste Artillerie und ungeheure maritime Mittel zu Gebote stehen.“

Die Küden, welche durch die letzten Kämpfe in den Reihen der englischen Armee entstanden, sollen, wie Ghoroffe wissen will, schließlich durch Truppenentfendungen aus den vereinigten Königreichen und den Mittelmeeroperationen ausgefüllt werden. Zu Gunste der Allirien vor Sebastopol ist jetzt auch ein factisches Schicksal, der Carlo Alberto, gekühen, um an den Militär-Operationen gegen die Festung oder auf anderen Punkten des Kriegsschauplatzes Theil zu nehmen.

Die Räumung Anapad wurde einem Kriegsrathe vorgelegt. Derselbe soll in Betracht die schwache Construction der Festung, die aus dem Mangel an gutem Wasser entspringende Schwierigkeit, eine starke Garnison darin zu placieren, die Nothwendigkeit, eine eigene mobile Marine zur Unterhaltung der Communication mit diesem isolierten Punkte zurückzulassen, und endlich den geringen Nutzen, der sich von demselben erwarten ließ, und beschloß am 22. Mai Anapa aufzugeben und die Garnison an die Grenzen von Tschernomorian zu schieben. Dieser Beschluß wurde ausgeführt, und mit dem Aufgeben Anapad wurden auch die umliegenden Stützungen der Militär-Ansiedlung geräumt. „Die von dem General-Adjutanten Ghoromoff ergriffene Maßregel bringt“, wie die russischen Berichte am Schluß berichten, „bei außer den letzten Umständen positiven Nutzen, daß sie ihm die Möglichkeit gewährt, alle Kräfte zu conceniren zur wirksamen Bekämpfung des ihm anvertrauten Landheeres und zur Abwehr der feindlichen Veruche gegen denselben.“

Warum die Getreidemagazine zu Verbiassk, Mariopol, Zaganow dem Angriffe des Feindes bloßgegeben wurden, weiß der „Zentralist“, — dessen Berichte wir des im Abendblatte beschränkten Raumes wegen erst im Morgenblatt folgen lassen können — ebenso wenig als die übrigen Petersburger Blätter angabehen.

Wie beschwerlich der Dienst der russischen Garnison in Sebastopol sei, beweisen die Aussagen des Admiral Komoroffsk, welcher, wie die Tr. Ztg. mittheilt, seit einiger Zeit in Odesa weilte, um seine durch den Verteidigungsdienst gänzlich herabgekommene Gesundheit wieder herzustellen. Er war durch acht Monate Commandant einer Batterie von 100 Kanonen und hatte sich während dieser Zeit gegen sechs Wochen nur bei und da eine Stunde geschlafen hatte, brach er gänzlich zusammen und wurde für todt nach Sebastopol gebracht, wo er wieder zu sich kam und zu seiner Wiederherstellung einen Urlaub erhielt. Einen Tag nach seiner Abführung drang eine Bombe in das von ihm so lange bewohnte Gedächtnis und rief seinem Nachfolger einen Arm ab.

Der Canton Estefin will, um nicht zum zweiten Male in einen Conflict verwickelt zu werden, wie derjenige wegen der lombardischen Caspiner war, sich von der bishöflichen Jurisdiction nichtehelichen Diöcesen lösen. Der große Rath dieses Cantones hat die Trennung von dem bishöflichen Stuhle zu Como und Mailand, sowie den Anschluß desselben an die Diöcesen Genua oder Basel beschloffen.

Amfisches.

Wien, 27. Juni. Apollonische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung dd. 17. April 55. t. d. dem in Kärnten verlegten vormaligen provisorischen Landesgerichtsvorstand in Grad, Joseph v. Rado, in Vertretung seiner vorzugesetzten freien und weltlichen Dienststellung den Orden der eisernen Krone dritter Classe verliehen, in Anerkennung der von ihm mit Selbstopferung bewiesenen Rettung von fünf Menschenleben das silberne Verdienstkreuz allergnädig zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat eine bei dem Comitatsgerichte zu Dobruja erzielte Comitatsgerichte-Kassationsstelle dem Rathessecretär des Verlandesgerichtes zu Großwardein, Stephan v. Szegny, verliehen.

Die Wirthschafter in Groß-Ratibitz in der Wiener Diöcese ist dem t. Schutzherrn und provisorischen Verwalter, Inspector Johann Hannemann verliehen worden.



